

Pasquale Frisoli und Attina Mäding

## Muslime in Stuttgart 2017

### Neue Schätzung zur Zahl der in Stuttgart lebenden Muslime

#### Einleitung

Eine der häufigsten Fragen, die von der Presse und von Bürgern an die Bevölkerungsstatistik der Stadt Stuttgart gestellt wird, ist: „Wie viele Muslime leben in der Stadt?“. Vor allem durch die verstärkte Zuwanderung Geflüchteter aus dem Nahen Osten, Zentralasien und Nordafrika in den Jahren 2015 und 2016 stieg das Interesse an dieser Zahl.

*Im Melderegister gibt es das Religionsmerkmal „muslimisch“ nicht*

Die Bevölkerungsstatistik sieht sich dabei mit dem Problem konfrontiert, dass im Melderegister nur die rechtliche Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaft erfasst werden kann. Dabei wird zum überwiegenden Teil nur die Religionszugehörigkeit der Mitglieder von Kirchen, die eine Kirchensteuer erheben, die durch die Finanzverwaltung verwaltet wird, auch tatsächlich gemeldet. Dazu gehören die römisch-katholische Kirche und evangelischen Landeskirchen sowie die israelitischen Religionsgemeinschaften. Die Mitglieder orthodoxer Kirchen sind im Register vermutlich stark untererfasst. Muslimische Vereine und Verbände sind bisher keine öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaften, so dass die Zugehörigkeit von Personen zu diesen gar nicht erfasst werden kann.

Daher erfolgen die Auswertungen der Bevölkerungsstatistik nur nach der Einteilung „evangelisch“, „römisch-katholisch“ und „andere/keine“ (vgl. Tabelle 1). Der Anteil der Personen, die der evangelischen oder katholischen Kirche angehören, hat in den letzten Jahren durch Kirchenaustritte und zurückgehende Taufen sowie durch die Zuwanderung aus dem Ausland beständig abgenommen. Seit 2015 liegt ihr Anteil an der Stuttgarter Gesamtbevölkerung unter 50 Prozent. Auch deshalb erscheint der Versuch angebracht, mittels einem Schätzverfahren die Zahl der Personen, die mit großer Wahrscheinlichkeit einem muslimischen Glauben angehören beziehungsweise diesem nahestehen, zu ermitteln.

*Eine Definition als Muslime erfolgt weniger über die Angehörigkeit zu einer religiösen Vereinigung als über die praktische Ausübung des Glaubens*

Für eine solche Schätzung ist es nicht möglich auf Zahlen muslimischer Verbände zurückzugreifen. Denn es gibt in Deutschland keinen zentralen Dachverband aller muslimischen Vereinigungen, der solche Zahlen erhebt. Außerdem würde der Rückgriff auf Mitgliederzahlen von muslimischen Vereinen oder Verbänden nicht weiterführen, da die meisten Muslime nicht Mitglieder solcher Organisationen sind (vgl. Blume 2017, S. 13). Eine formelle Mitgliedschaft in einer religiösen Vereinigung hat für Muslime nicht denselben Stellenwert, wie für viele Christen. Für Muslime ist die praktische Ausübung des Glaubens das entscheidende Kriterium, nicht die Mitgliedschaft.

Häufig werden Muslime auch über die Zugehörigkeit zum Islam ab Geburt definiert. Ein damit auftretendes Problem ist, dass offizielle Statistiken, die „geborene Muslime“ mit beitragszahlenden Kirchenmitgliedern vergleichen, den massiven Glaubens- und vor allem religiösen Praxisverlust in der islamischen Welt (vergleichbar dem der beiden großen, christlichen Konfessionen) nicht berücksichtigen. Während die Säkularisierung in den christlich geprägten Gesellschaften mit jeder nicht vorgenommenen Taufe und jedem Kirchaustritt sichtbar wird, werden bei dieser

**Tabelle 1:** Einwohner in Stuttgart seit 1986 nach Religionszugehörigkeit

Jahr	Einwohner insgesamt	Davon nach der Religionszugehörigkeit		
		evangelisch	römisch-katholisch	andere/keine
1986	551 819	239 910	172 448	139 461
1990	568 867	229 095	174 742	165 030
1995	562 213	202 222	161 900	198 091
2000	551 747	182 909	150 160	218 678
2005	556 708	170 302	143 843	242 563
2010	565 912	162 811	141 220	261 881
2011	573 054	162 030	142 277	268 747
2012	578 886	160 374	142 332	276 180
2013	585 984	158 345	142 839	284 800
2014	592 898	155 179	142 414	295 305
2015	602 301	152 291	142 430	307 580
2016	609 220	149 958	141 844	317 418
2017	611 665	147 440	140 998	323 227

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KofuunIS

Definition von Islam keine Unterschiede zwischen frommen und engagierten Muslimen einerseits und religionskritischen Agnostikern und Atheisten islamischer Herkunft andererseits gemacht (vgl. Blume 2017, S. 33).

*Befragung über Zugehörigkeit zum Islam sicherste Methode, um zu einer guten Einschätzung über Zahl der Muslime zu gelangen*

Somit scheint die sicherste Methode, um Daten über eine muslimische Religionszugehörigkeit zu erlangen, eine Befragung zu sein, in der die Probanden gebeten werden, ihre Zugehörigkeit zum Islam selbst einzuschätzen. Aber auch solche Befragungsdaten sind mit Vorsicht zu genießen, da viele Muslime Zurückhaltung üben, was Aussagen über einen eventuellen Abfall vom Islam angeht, da in manchen traditionellen Gemeinschaften solch ein Verhalten schwerwiegende Konsequenzen nach sich ziehen kann. Die meisten islamkritischen „Muslime“ belassen es daher traditionell dabei, ihre Glaubenszweifel oder auch ihren inneren Agnostizismus oder Atheismus für sich zu behalten und allenfalls mit Vertrauten darüber zu sprechen (vgl. Blume 2017, S. 24).

Immer mehr Personen können somit aufgrund fehlender religiöser Verhaltensmerkmale eigentlich nicht mehr als muslimisch definiert werden. Gleichzeitig tritt vor allem bei jüngeren Personen das Phänomen auf, dass man Bezug nimmt auf den Islam als kulturellen Identitätsstifter und sich über diesen Weg als Muslime bezeichnet. Auch dies erschwert eine Erfassung von Menschen muslimischen Glaubens.

All die genannten Unschärfen in Bezug auf die Definition von Islam und die Erfassung von Menschen muslimischen Glaubens sollte man bei der Ausarbeitung einer Schätzung der Muslime in Stuttgart sowie der Interpretation ihrer Ergebnisse berücksichtigen.

### Methodik

Um die Anzahl der Muslime zu schätzen, gibt es verschiedene Methoden. Ein einfaches Schätzverfahren besteht darin, alle Personen, die im Melderegister die Kennung „andere/keine Religionszugehörigkeit“ und einen Migrationshintergrund<sup>1</sup> aus den derzeit 57 Mitgliedstaaten der Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC)<sup>2</sup> haben, als Muslime zu klassifizieren. Allerdings blendet man hierbei die Tatsache aus, dass die Anteile der Muslime in den Herkunftsländern teils stark variieren und nirgends bei 100 Prozent liegen. Eine sehr große Überschätzung der Anzahl der Muslime wäre die Folge.

Eine verfeinerte Variante zur beschriebenen Methode wäre, die Anteilswerte der Muslime in den Herkunftsländern – falls verfügbar – auf die hiesigen Personen mit Migrationshintergrund der betreffenden Länder zu übertragen. Jedoch muss die religiöse Zusammensetzung der zuwandernden Menschen nicht der des Herkunftslandes entsprechen. Man denke nur an Angehörige unterdrückter nicht muslimischer Minderheiten in bestimmten Ländern, die als Schutzsuchende nach Deutschland gekommen sind. Zuwanderung ist fast immer selektiv in Bezug zur Bevölkerungszusammensetzung des Auswanderungslandes. Bei eingebürgerten Personen ist zudem ein teils deutlich niedrigerer Muslimenanteil festzustellen als bei Ausländern (Haug et al. 2008, S.68 u. 76).

Schätzung stark an das zweistufige BAMF-Verfahren angelehnt, in dem „Muslimen-Quoten“ nach Migrationshintergrund und Befragungsergebnissen berechnet werden

Die in dieser Analyse verwendete Schätzungsmethode lehnt sich daher stark an ein auf diesen Erkenntnissen beruhendem Verfahren an, welches das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bei seiner letzten Schätzung zur bundesweiten Anzahl der Muslime für das Jahr 2015 (Stichs 2016) angewandt hat. Darin wurden in einem ersten Schritt die Personen zum Stichtag des letzten Zensus nach ihrem Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Herkunftsländern erfasst. Darauf folgend multiplizierte man diese mit den im Rahmen der bundesweiten repräsentativen Befragung ermittelten Quoten aus der Studie „Muslimisches Leben in Deutschland“ (MLD-Studie, Haug et al. 2009). Bei dieser Befragung wurden Personen mit den entsprechenden Migrationshintergründen auch nach ihrer Religiosität befragt und somit waren zuverlässige Angaben auf den Muslimenanteil differenziert nach 23 Herkunfts- beziehungsweise Bezugsländern/-regionen möglich.<sup>3</sup>

Für Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit aus den entsprechenden Ländern, die nach dem Zensusstichtag nach Deutschland zugezogen sind, wurden andere Quoten für die Zugehörigkeit zum muslimischen Glauben verwendet. Diese Personengruppe wurde auf Basis des Ausländerzentralregisters<sup>4</sup> ermittelt. Die Anteilsquoten stammen aus der Asylgeschäftsstatistik (Asyl-GEST)<sup>5</sup>, die bei der Registrierung der Asyl-Erstantragssteller erstellt wird und bei der ebenfalls nach der Religionszugehörigkeit gefragt wird. Die aktuellen Quoten weichen teilweise deutlich von den ermittelten Quoten der hier lebenden Bevölkerung aus der MLD-Studie ab (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Quoten zur Berechnung des Muslime-Anteils

		Muslimen Quote MLD2008	Muslimen Quote MLD2015 (Asyl-GEST)
		%	
Südosteuropa	01 Albanien	54,5	74,8
	02 Bulgarien	1,8	1,5
	03 ehemaliges Jugoslawien <sup>1</sup>	43,1	69,1
	04 Türkei	81,9	87,6
Zentralasien/ GUS	05 Kasachstan	0,6	2,1
	06 Russische Föderation	0,7	89,8
	07 Restliche Länder Zentralasien	6,0	85,0
	08 Iran	45,8	32,3
Süd-/Südostasien	09 Afghanistan	70,6	88,9
	10 Bangladesch	76,0	90,9
	11 Indien	7,1	2,3
	12 Indonesien und Malaysia	26,0	40,0
	13 Pakistan	89,3	95,4
Nahe Osten	14 Ägypten	59,8	73,1
	15 Irak	61,4	46,0
	16 Israel	23,0	7,7
	17 Jemen/Jordanien/Saudi Arabien	82,0	91,0
	18 Libanon	75,9	93,3
Nordafrika	19 Syrien	38,0	87,5
	20 Marokko	77,5	92,4
Restliches Afrika	21 Restliche Länder Nordafrikas	69,4	91,2
	22 Ghana/Nigeria	2,8	9,5
	23 Restliche Länder Afrikas	27,7	52,1

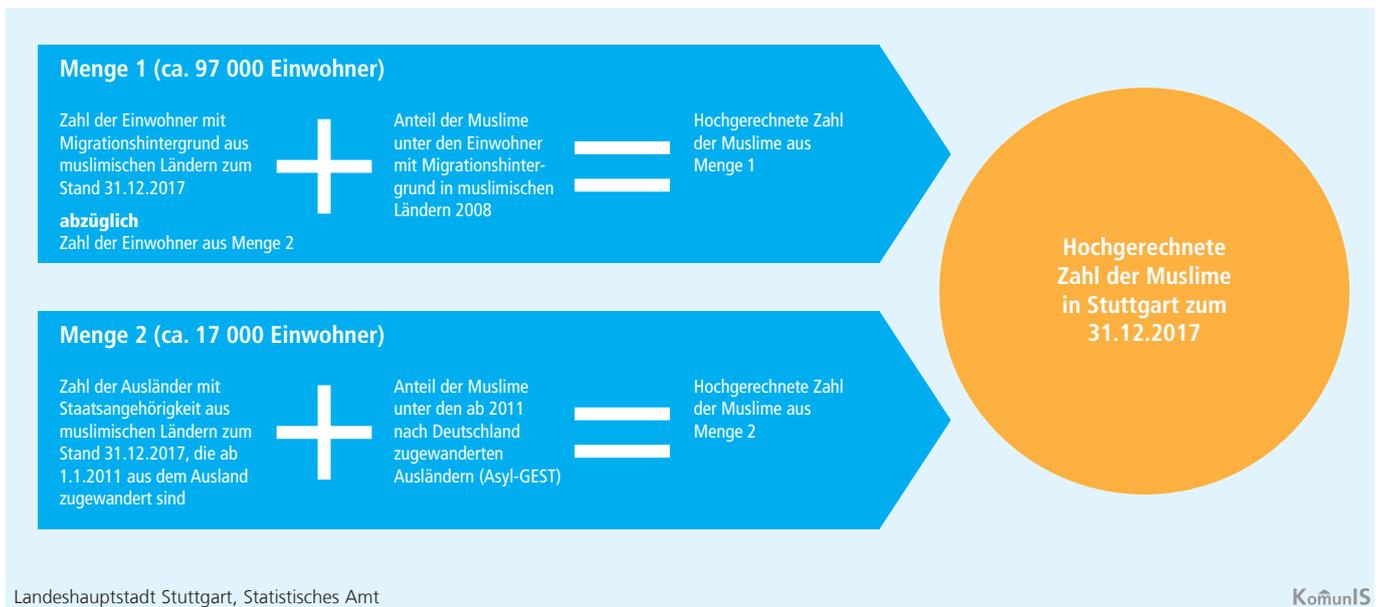
<sup>1</sup>Ohne Slowenien und Kroatien.

Quelle: Stichs 2016, S. 22 u. S. 27

Deutsche ohne Migrationshintergrund, die zum Islam konvertieren, spielen bei dieser Methodik keine Rolle. Doch kann ihre zahlenmäßige Bedeutung nach allgemeiner Auffassung für eine qualifizierte Schätzung vernachlässigt werden (Stichs 2016, S. 11).

Für die Berechnung der in Stuttgart lebenden Muslime kann das Verfahren des BAMF nicht 1:1 übernommen werden. Das Hauptproblem liegt darin, dass in der kommunalen Einwohnerstatistik erst seit November 2015 das Datum des Zuzugs nach Deutschland erfasst wird. Über andere Merkmale im Einwohner-Datensatz ist es möglich, Personen, die seit 2011 direkt aus dem Ausland nach Stuttgart zugezogen sind, zu erfassen. Nicht quantifizierbar aber bleibt die Anzahl derjenigen, die zwischen Mai 2011 und November 2015 nach ihrem Zuzug nach Deutschland zunächst in anderen deutschen Städten gelebt haben, bevor sie nach Stuttgart gezogen sind. Das heißt, dass nicht alle Stuttgarter, die seit 2011 nach Deutschland zugewandert sind, mit den aktuellen Quoten berechnet werden können. Abbildung 1 zeigt schematisch, wie die hier angewandte Schätzung konstruiert ist.

Abbildung 1: Methodik der Hochrechnung zur Schätzung der Anzahl der Muslime in Stuttgart auf Grundlage des Melderegisters



Letztendlich wurde das Hochrechnungsmodell des BAMF folgendermaßen an die Datenverfügbarkeit in Stuttgart angepasst: Alle zum 31. Dezember 2017 mit Hauptwohnsitz in Stuttgart lebenden Personen mit Migrationshintergrund wurden mit den länderspezifischen Muslimen-Quoten der BAMF-Befragung von 2008 hochgerechnet. Davon ausgenommen wurden die Ausländer mit entsprechendem Migrationshintergrund, bei denen über Merkmale im Einwohnermelderegister klar ersichtlich ist, dass sie nach dem 1. Januar 2011 nach Deutschland zugezogen sind. Diese werden mit den aktuellen Quoten aus der Asyl-GEST berechnet. Dadurch ist eine differenzierte und genauere Schätzung möglich, da somit 15 Prozent der Gesamtzahl mit einer speziell angepassten Quote berechnet werden können.

*Spezifische Eigenheiten Stuttgarts als selektives Wanderungsziel bleiben unberücksichtigt*

Ein Kritikpunkt an dieser Methode ist sicherlich, dass nicht berücksichtigt werden kann, in welchem Maße sich Stuttgart als Wanderungsziel selektiv auf die Zusammensetzung muslimischer Bevölkerungsgruppen auswirkt, da nur bundeseinheitliche Quoten zur Verfügung stehen. Ebenfalls unberücksichtigt bleibt bei dieser Schätzung die Frage nach dem Anteil der Glaubensrichtungen (z. B. nach Schiiten, Sunniten) innerhalb des Islams. Da für Stuttgart nicht alle ab dem 1. Januar 2011 aus dem Ausland zugezogenen Personen ausgewiesen werden können, verbleibt – anders als in der BAMF-Berechnung von 2016 – eine Anzahl von Personen, die mit den 2008 erhobenen Quoten berechnet werden müssen, obwohl sie eventuell erst

nach 2011 nach Deutschland zugezogen sind. Der Stichtag des hier verwendeten Datenabzugs (31.12.2017) liegt somit neun Jahre später als der Befragungszeitpunkt, was die Unsicherheit der Schätzung erhöht. Neuere, repräsentative Befragungsdaten liegen jedoch nicht vor.

Um nicht nur Aussagen zum Ist-Stand zum 31. Dezember 2017 zu machen, sondern auch zur Dynamik der Einwohnerentwicklung, wurde zusätzlich noch eine Schätzung zum Stand 31. Dezember 2010 erstellt. Diese wurde nur mit den Quoten der BAMF-Befragung von 2008 hochgerechnet.

### Ergebnisse

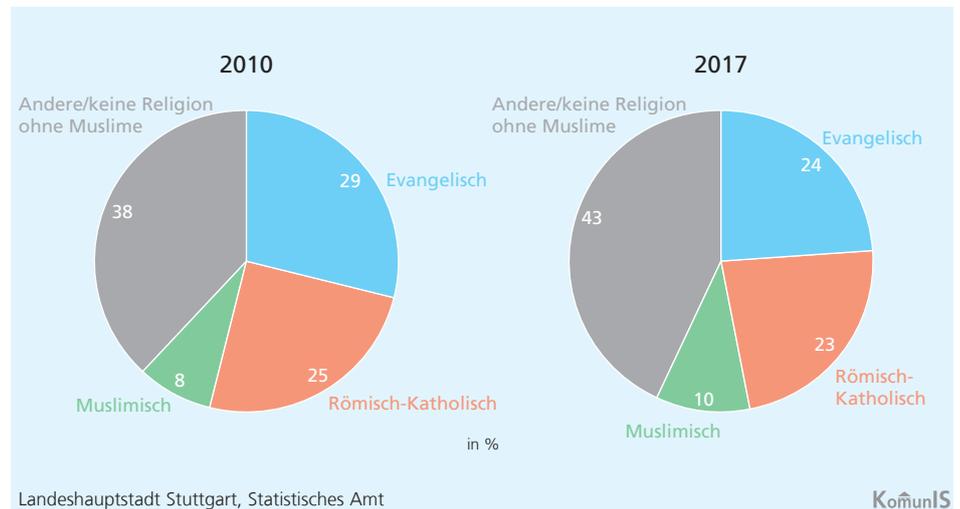
Ca. 10 Prozent der Stuttgarter Bürger weisen einen muslimischen Glauben auf

Für das Jahresende 2017 ergeben sich aus der Schätzung etwa 59 000 in Stuttgart lebende Bürger muslimischen Glaubens. Das entspricht einem Anteil von etwa zehn Prozent aller Einwohner. Im Vergleich zu 2010 stieg damit der Anteil an der Gesamtbevölkerung um zwei Prozentpunkte. 48 000 Muslimen waren es zum damaligen Zeitpunkt. Innerhalb dieses Vergleichszeitraums ist Stuttgart insgesamt um fast 46 000 Einwohner gewachsen, einem Anstieg von 8,1 Prozent. Die relative Zunahme der muslimischen Bevölkerung war mit 23,5 Prozent deutlich ausgeprägter. Ein maßgeblicher Teil dieses Anstiegs fand in den Jahren 2015 und 2016 im Zuge hoher Zuwanderung geflüchteter Menschen aus muslimisch geprägten Ländern statt (Mäding 2016).

Der Vergleich der religiösen Zusammensetzung der Stuttgarter Bevölkerung in den Jahren 2010 und 2017 bestätigt noch einmal den schon länger zu beobachtenden Trend, dass der Anteil der den beiden großen christlichen Kirchen zugehörigen Personen weiterhin abnimmt. Gleichzeitig hat die Zahl der Stuttgarter Einwohner mit einer sonstigen oder keiner Religionszugehörigkeit von 38 auf 43 Prozent zugenommen. Inwieweit diese Personengruppe sich weiter aufteilt in nicht religiöse Personen und solche, die anderen Glaubens sind, kann mit den vorliegenden Daten nicht angegeben werden.

232

Abbildung 2: Bevölkerung in Stuttgart in den Jahren 2010 und 2017 nach Religionszugehörigkeit



Bürger mit türkischem Migrationshintergrund sind die größte Personengruppe muslimischen Glaubens

Die meisten Personen mit muslimischen Glauben haben einen Migrationshintergrund aus Südosteuropa. Den größten Anteil darunter haben die Einwohner mit einem türkischen Migrationshintergrund. Im Jahr 2010 waren von geschätzten 38 000 Muslimen aus Südosteuropa fast 29 000 Menschen aus der Türkei. Entgegen dem allgemeinen Trend ging ihre Anzahl in den Jahren bis 2017 um ca. 800 Personen zurück. Da aber die Zahl der Muslime aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawien zugleich um fast 1600 zunahm, verbuchte auch die Gesamtregion Südosteuropa in diesem Zeitraum einen leichten Zuwachs, wenn auch mit plus 2,6 Prozent den mit Abstand geringsten unter den Vergleichsregionen. Wiesen 2010 noch fast 80 Prozent der Stuttgarter Muslime einen südosteuropäischen Migrationshintergrund auf, so ging ihr Anteil 2017 auf ca. 67 Prozent zurück.

Schaut man sich die anderen Vergleichsgebiete an, wird ersichtlich, dass der Anstieg des muslimischen Bevölkerungsanteils stark mit der Zuwanderung Geflüchteter vor allem aus dem Nahen Osten in den Jahren 2015 und 2016 zusammenhängt. Im Jahr 2010 machten die Personen aus diesen Ländern noch etwa 7,5 Prozent aller muslimischen Einwohner in Stuttgart aus. Sieben Jahre später hat sich ihre Zahl mehr als verdoppelt und ihr Anteil an allen Muslimen lag 2017 bei ca. 14,5 Prozent.

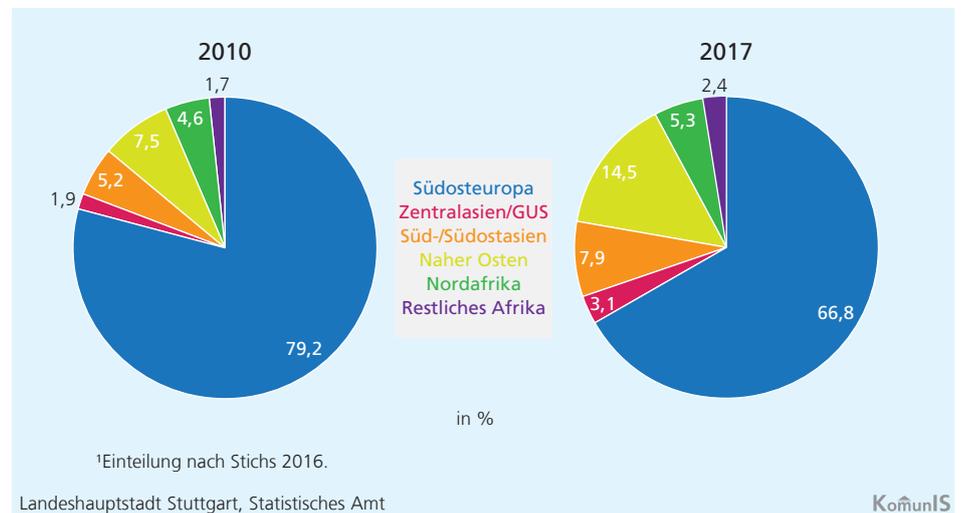
**Tabelle 3:** Geschätzte Anzahl der Muslime in den Jahren 2010 und 2017 nach Herkunftsregionen<sup>1</sup>

Herkunftsregionen	2010	2017
Südosteuropa	38 100	39 100
Zentralasien/GUS	900	1 800
Süd-/Südostasien	2 500	4 600
Naher Osten	3 600	8 500
Nordafrika	2 200	3 100
Restliches Afrika	800	1 400
Insgesamt	48 100	58 500

<sup>1</sup>Einteilung nach Stichs 2016.  
Zahlen gerundet.

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KofuunIS

**Abbildung 3:** Geschätzte Anzahl der Muslime in den Jahren 2010 und 2017 nach Herkunftsregionen<sup>1</sup>



*Im Vergleich zu 2010 starker Anstieg der Personen mit syrischem Migrationshintergrund*

Ein genauerer Blick auf die Personen mit Migrationshintergrund aus dem Nahen Osten zeigt, dass vor allem die Personenzahl aus Syrien am stärksten gestiegen ist. Lebten im Jahr 2010 nur 190 syrische Muslime in Stuttgart, so waren es 2017 über 3200. Zusammen mit dem geschätzten Anstieg von fast 1200 irakischen Muslimen, erklärt sich so der starke Zuwachs der Anzahl der Muslime aus dem Nahen Osten.

Süd- und Südostasien ist die Herkunftsregion mit der drittgrößten Anzahl an Muslimen in Stuttgart. Innerhalb dieser Ländergruppe sticht mit Afghanistan ein Land besonders hervor. Die Zahl der muslimischen Afghanen, viele davon Schutzsuchende, hat sich in den sieben Jahren etwas mehr als verdoppelt und betrug 2017 etwa 2550 Personen. Ebenfalls verdoppelt hat sich die Zahl der muslimischen Inder, allerdings auf nur etwa 250 Personen. Insgesamt weisen knapp acht Prozent der Stuttgarter Muslime einen Migrationshintergrund aus der Herkunftsregion Süd- und Südostasien auf.

Der größte Anteil muslimischer Personen zentralasiatischer Herkunft hat einen iranischen Migrationshintergrund

Ebenfalls spürbar nahm die Zahl der muslimischen Personen aus der Region Zentralasien zu. Die meisten Muslime aus dieser Region haben einen iranischen Migrationshintergrund, ihre Zahl ist zwischen 2010 und 2017 um fast 300 auf ca. 1000 angestiegen. Allerdings war die Zunahme von muslimischen Personen aus der Russischen Föderation mit ca. plus 550 fast doppelt so hoch und liegt nun bei ca. 600. Insgesamt bewegen sich die absoluten Zahlen allerdings auf einem deutlich niedrigeren Niveau als in den Regionen Südosteuropa und Naher Osten. Die Zuzüge Geflüchteter spielten hier eine deutlich geringere Rolle.

Die Zahl der nordafrikanischen Muslime nahm im Untersuchungszeitraum um ca. 40 Prozent zu. Aus dem restlichen Afrika kam es ebenfalls zu einem verstärkten Zuzug (+ 75 %). Da es sich jedoch auch hier um im Verhältnis kleinere Zahlen handelt, stammen immer noch die wenigsten Stuttgarter Muslime aus dieser geografisch großen Region.

Ein Blick auf einzelne Beispiele von Herkunftsländern zeigt wiederum, wie unterschiedlich die religiöse Zusammensetzung von Personengruppen je nach Migrationshintergrund sein kann. Zum Beispiel weisen 92 Prozent der Personen mit bulgarischem Migrationshintergrund das Merkmal „andere/keine Religion“ auf. Sehr viele davon dürften christlich-orthodoxen Glaubens sein, rund zwei Prozent werden als Muslime geschätzt (vgl. Abbildung 4). Hingegen sind von den Einwohnern mit iranischem Migrationshintergrund wahrscheinlich weniger als die Hälfte muslimischen Glaubens, sieben Prozent sogar eingetragene Katholiken und Protestanten (vgl. Abbildung 5).

Diese Zahlen spiegeln also sowohl die unterschiedlichen Historien der Herkunftsländer, als auch aktuelle, selektive Migrationsbewegungen, die sich auf die ethnische und religiöse Zusammensetzung der Einwohner hierzulande auswirken, wider.

234

Abbildung 4: Einwohner mit bulgarischem Migrationshintergrund nach Religionszugehörigkeit

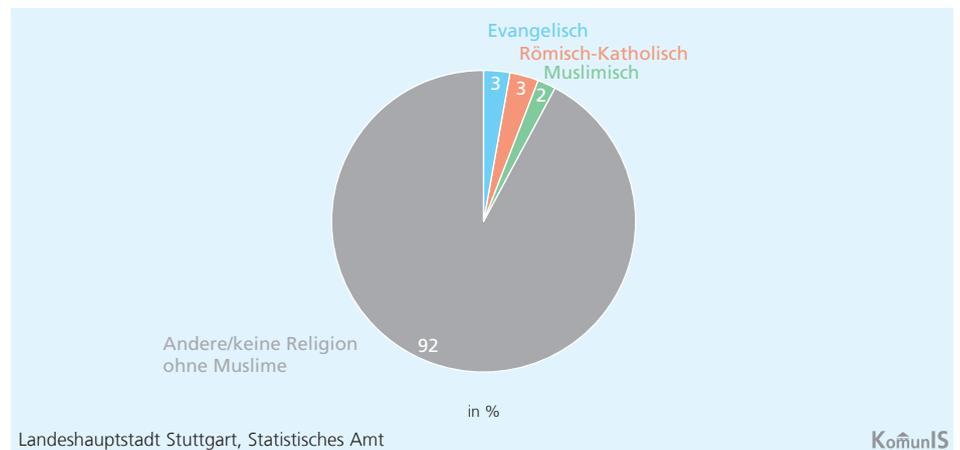
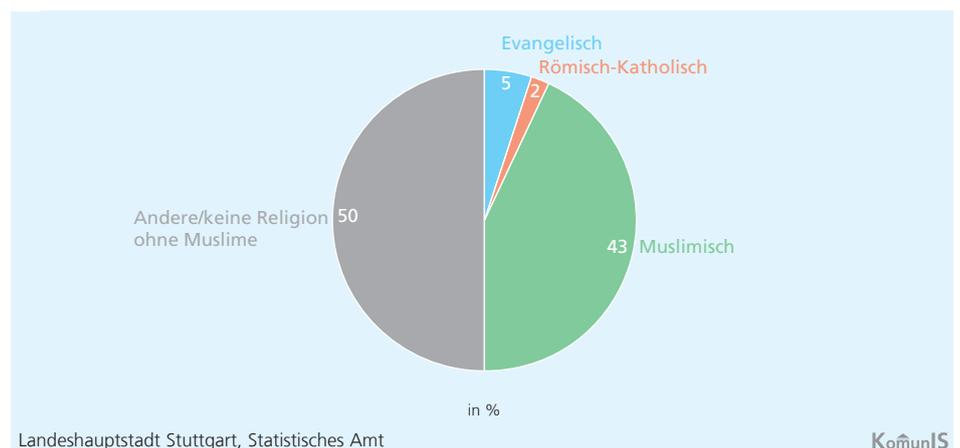


Abbildung 5: Einwohner mit iranischem Migrationshintergrund nach Religionszugehörigkeit



## Fazit

Die neueste Schätzung zur Zahl der in Stuttgart lebenden Muslime gibt einen guten Hinweis auf die Anzahl der Stuttgarter Einwohner mit muslimischem Glauben und ihre Differenzierung nach Herkunftsregionen. Auch die Dynamik im Zeitraum 2010 bis 2017 kann abgebildet werden. Für eine genauere Beurteilung über die tatsächliche Religiosität dieser Personen wären jedoch weitaus tiefergehende Untersuchungen mit Befragungen und darauf aufbauenden Analysen notwendig. Auch wären die Differenzierung nach Ausländern und Eingebürgerten sowie Daten über die Anzahl der Personen, die zum Islam konvertiert sind, wünschenswert, um so zu einer besseren Schätzung der Anzahl der Muslime in Stuttgart zu gelangen.

### Autoren:

*Pasquale Frisoli*

Telefon: (0711) 216-98583

E-Mail: [pasquale.frisoli@stuttgart.de](mailto:pasquale.frisoli@stuttgart.de)

*Attina Mäding*

Telefon: (0711) 216-98579

E-Mail: [attina.mading@stuttgart.de](mailto:attina.mading@stuttgart.de)

- 1 Einwohner mit Migrationshintergrund sind Ausländer, eingebürgerte Deutsche und Aussiedler. Dazu werden auch die deutschen Kinder unter 18 Jahren gezählt, bei denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat.
- 2 Eine zwischenstaatliche, internationale Organisation von Ländern, in denen der Islam Staatsreligion, Religion der Bevölkerungsmehrheit oder Religion einer nennenswerten Minderheit ist.
- 3 Während in der MLD-Studie von 2009 mit unterschiedlichen Quoten für Ausländer und eingebürgerte Deutsche gerechnet wurde, hat man 2016 Durchschnittsquoten für beide Gruppen verwendet, um somit Unschärfen bei der Hochrechnung zu verringern.
- 4 Im Ausländerzentralregister sind alle Ausländer und Ausländerinnen registriert, die keinen deutschen Pass haben und sich nicht nur vorübergehend in Deutschland aufhalten. Die Meldung der Daten an das Ausländerzentralregister erfolgt durch die jeweiligen Ausländerbehörden, die zumeist auf Kreisebene angesiedelt sind.
- 5 In der Asyl-GEST werden alle Asylantragsteller erfasst. Sie stellt eine personenbezogene Asylbewerberzugangsstatisik dar.

## Literaturverzeichnis:

Blume, Michael (2017): Islam in der Krise. Eine Weltreligion zwischen Radikalisierung und stillem Rückzug. Patmos Verlag.

Haug, Sonja; Müssig, Stephanie; Stichs, Anja (2009): Muslimisch Leben in Deutschland. Im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz. Forschungsbericht 6. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Mäding, Attina (2016): Internationale Migration unter besonderer Berücksichtigung der Zuwanderung von Flüchtlingen in Stuttgart 2015/2016. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 10/2016; S. 280-293.

Schröpfer, Waltraud (2007): Muslime in Frankfurt am Main – Ergebnisse einer Schätzung. Frankfurter Statistische Berichte, Heft 4/2007, S. 202-208.

Stichs, Anja (2016): Wie viele Muslime leben in Deutschland? Eine Hochrechnung über die Anzahl der Muslime in Deutschland zum Stand 31. Dezember 2015. Im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz. Working Paper 71. Forschungszentrum Migration, Integration Asyl, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.